

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Sofschek-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Er scheint an jedem Werktag — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezieser  
keinen Anspruch auf Vorerung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettzeile (Passe's Zeilenmaß 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Umtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Klarnach RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 7/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts  
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäften des Pulsnitzer Amtgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großpörsdorf, Bretinig, Hauswalde, Djorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friebersdorf, Tiefenendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Döbenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 109

Mittwoch, den 11. Mai 1927

79. Jahrgang

## Das Wichtigste

In der landwirtschaftlichen Kommission der Weltwirtschaftskonferenz  
unternahm Geheimrat Sering einen Vorstoß gegen den Dawesplan.  
England hält den Zeitpunkt zur Erörterung der Frage der Rheinland-  
räumung für denkbar ungünstig.  
Reichspräsident von Hindenburg ist von seiner Reise nach Berlin zu-  
rückgekehrt.  
Die Südpalaz ist in den letzten Tagen von furchtbaren Wolkenbrühen  
heimgeschickt worden.  
Bei einer Kindtaufe in Buer Erle entstand unter den Gästen ein Streit  
darüber, wem das Kind ähnlich sehe. Es entwickelte sich eine Mess-  
erfehde, bei der 6 Teilnehmer zum Teil schwer verletzt wurden.  
Nach einer Berliner Morgenblättermeldung aus London teilte Kriegs-  
minister Worthington Evans im Unterhause mit, daß etwa  
7200 Mann britische Truppen in Deutschland ständen. Es bestehe  
keine Wahrscheinlichkeit auf irgend eine beträchtliche Verminderung  
in der unmittelbaren Zukunft.  
Wie die Berliner Morgenblätter aus Leipzig melden, hat das Reichs-  
gericht in dem bekannten Simep (Simplicius)-Prozess, bei dem es sich um  
die Brandstiftung einer Zeichnung von Professor Heinrich Zille als  
unzulässig handelte, Professor Zille in der Verurteilung freigesprochen.  
Wie aus New York gemeldet wird, ist infolge plötzlichen Steigens des  
Wollmarktes das Dorf Poplar Bluff überflutet worden. Es werden  
100 Tote und 250 Verletzte sowie ein Sachschaden von über 1 Mill.  
Dollar gemeldet.  
Wie aus Moskau gemeldet wird, ist bei Urga (Mongolei) ein Pulver-  
lager in die Luft gelaufen, wobei es Tote und Vermundete gab.  
Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.  
Einer Berliner Morgenblättermeldung aus Washington zufolge beträgt  
die Zahl der Todesopfer der neuen Tornadokatastrophe in Amerika  
230. Vermundet worden sind nach den letzten Schätzungen 800 Per-  
sonen. Der Sachschaden soll sich auf mehr als 10 Millionen \$M  
betragen. Auch Chicago befand sich im Bereich des Tornados und  
hatte 8 Todesfälle zu verzeichnen.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

— WK. (Beurlaubungen von Erwerbslo-  
sen.) Der Reichsarbeitsminister wendet sich in einem  
Schreiben an die obersten Landesbehörden für Erwerbslosen-  
fürsorge dagegen, unterstützte Erwerbslose, bei denen keine  
unmittelbare Aussicht auf Vermittlung in Arbeit bestand unter  
Fortzahlung der Erwerbsloßenfürsorge nach auswärts zu  
beurlauben, wenn sie sich der Kontrolle durch den auswärtigen  
Arbeitsnachweis unterwerfen. Der Reichsarbeitsminister ist  
der Ansicht, daß Beurlaubungen Erwerbsloser mit Ziel und  
Wesen der Erwerbsloßenfürsorge grundsätzlich nicht vereinbar  
sind. Vielmehr müssen alle unterstützten Erwerbslosen dem  
öffentlichen Arbeitsnachweis dauernd für die sofortige Ar-  
beitsvermittlung zur Verfügung stehen. Der Arbeitsnachweis  
kann den Mangel einer eigenen Kontrolle nicht dadurch er-  
setzen, daß er die Ueberwachung einem anderen Nachweis  
überträgt. Vielmehr muß sich der Erwerbslose grundsätzlich  
jeden Tag bei dem Arbeitsnachweis melden, der für die  
Unterstützung zuständig ist.

— (4. Oberlausitzer Kaufmannsjugend-  
tag.) Der Kreis Vauzen im Deutschen Handels-  
gehilfen-Verein veranstaltete am Sonnabend und Sonntag  
den 14. und 15. Mai 1927 in Ebersbach eine Kundgebung.  
Am Sonnabend, den 14. Mai findet im großen Kreischa-  
saale in Ebersbach ein Fest- und Begrüßungsabend im Zeichen  
des Grenzlanddeutschtums statt. Dieser Festabend ist mit  
einer Ausstellung der D. S. B. Briefwechselbundesfirma verbun-  
den. Im Mittelpunkt des Festabends steht ein Lichtbild-  
vortrag des Herrn Kreisvorsitzenden Barthel Zittau über die  
Eidmarktfahrt des D. S. B. Die Tagung am Sonntag leitet  
eine Morgenandacht am Schlechteberg ein. Als dann beginnen  
die beruflichen Wettkämpfe in Kurzschritt, kaufmännischen  
Schriftwechsel in deutsch und englisch und kaufmännisches  
Rechnen. Im Anschluß daran finden die sportlichen Wett-  
kämpfe bestehend aus allgemeinen Freiwüngen und Drei-  
kampf: 100-Meterlauf, Weitsprung, Kugelstoß statt. Die  
Mannschaftswettkämpfe erstrecken sich auf Stafettenläufe und  
Handballwettspiele. Am Sonntag vormittag ist noch eine  
Besichtigung des Heimatmuseums auf der Humboldtstraße  
vorgesehen. Ebenso tagen die Vorstände der Kreisortsgrup-  
pen zu einer besondern Besprechung. Eine Festansprache  
des Kreisvorsitzenden Kahler Dresden über „Deutsches Kauf-  
mannstum in den Grenzländern“, Siegenerverbindung und  
Preisverteilung werden am Nachmittag die Tagung ausklyn-  
gen lassen.

## Ein Vorstoß gegen den Dawesplan

Geheimrat Sering in der landwirtschaftlichen Kommission der Weltwirtschaftskonferenz  
Graf Raschlering über deutsche Landwirtschaftsfragen — Die Lage in China

Genf. In der landwirtschaftlichen Kom-  
mission der Weltwirtschaftskonferenz sprach  
Geheimrat Dr. Sering (Berlin) über die Agrarfrage, die  
zusammenhängt mit der Weltwirtschaftskrise. Von einer nor-  
malen Preisbildung bei landwirtschaftlichen Produkten sei  
man weit entfernt. Volkswirtschaftlich normal sei eine Preis-  
bildung nur dann, wenn die Tendenz zur Steigerung des  
Absatzmarktes der Agrarprodukte sich wieder wirksam durch-  
setze.

Als Ursache für die gesunkene Kaufkraft der europäischen  
Industriebevölkerung führt Sering vier Punkte an. Die  
Hauptschuld schiebt er der

### Steigerung der unproduktiven Ausgaben

zu, und zwar sowohl für militärische Zwecke, wie für die Erledi-  
gung der politischen Schuldverpflichtungen an das Aus-  
land. Die Schuldverpflichtungen von 13 euro-  
päischen Staaten in Amerika betragen allein rund  
25 Milliarden.

Letzten Endes wären die gesamten europäischen Schulden-  
verpflichtungen auf Grund der Bestimmungen des Dawes-  
planes durch Deutschland zu leisten. In dieser Tatsache  
liege die Ursache der Weltagrarkrise und der Weltwirt-  
schaftskrise begründet.

Die Weltwirtschaftskonferenz verfehle ihr Ziel, wenn  
nicht die erste Voraussetzung für die Behebung der Weltwirt-  
schaftskrise gegeben sei, eine Regelung der politischen Zah-  
lungsverpflichtungen auf einer Grundlage, die für alle Be-  
teiligten annehmbar sei. Andernfalls müßten in Europa die  
Zustände wiederkehren, wie wir sie in Deutschland im Jahre  
1923 erlebt haben, und die Rückwirkungen einer derartigen  
Entwicklung auf die ganze Welt können dann nicht ausbleiben.

Mit dieser Rede hat ein deutscher Delegierter von Welt-  
traf den Mut gefunden, im Rahmen dieser Weltwirtschaftskon-  
ferenz endlich das Wort Dawesplan auszusprechen und die  
Folgen der Dawespolitik den Vertretern der gesamten Welt  
klar vor Augen zu führen.

### Trendelenburg über die Bedeutung der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf. In der Sitzung der Handelskommission der  
Weltwirtschaftskonferenz ergriff Staatssekretär Tren-  
delenburg in der allgemeinen Aussprache das Wort.  
Der deutsche Delegationsführer erklärte, die Genfer Kon-  
ferenz müßte den einzelnen Staaten die Empfehlungen geben,  
wie sie von ihrem Souveränitätsrecht Gebrauch machen  
sollen. Trendelenburg betonte, daß ihm der Grundsatz der  
Aufrechterhaltung der unbeschränkten Sou-  
veränität der Staaten auf wirtschaftlichen Gebieten  
nicht zweckmäßig erscheine. Die zweite Aufgabe der  
Weltwirtschaftskonferenz liege vor allem darin, daß praktische  
Vorschläge über die Durchführung der

### Gerabsetzung der Zollschranken

gemacht werden. Für dieses äußerst schwierige Problem  
läßen nur Maßnahmen auf lange Sicht in Frage. Man  
müsse zu einer Vergleichbarkeit der verschiedenen Zolltarife  
gelangen.

Zur Handelsvertragsfrage übergehend, for-  
derte Trendelenburg die Vereinheitlichung der  
verschiedenen Zoll- und Handelsvertrags-  
systeme. Wenn Deutschland und Frankreich gleiche  
Handelsvertragsysteme besäßen, so hätte man bei den Pariser  
Handelsvertragsverhandlungen viel Zeit und Worte sparen  
können.

Ramenz. (Gründung) Am Sonntag, den 8. Mai,  
sah hier anlässlich einer Zusammenkunft ehemaliger Flug-  
zeugführer und Flugpiloten die Gründung des „Lausitzer  
Flugvereins, Sitz Ramenz“ statt. Er bezweckt die  
Pflege und Förderung der gesamten Luftfahrt in technischer,  
wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht, bedeutet also keinen  
gesellschaftlichen Zusammenschluß, sondern steckt sich als Ziel die  
sportliche Betätigung, wobei der Ramenzer Flugplatz als  
Pflegstätte wieder belebt werden soll. Diese Entschlie-  
gung wurde von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen.  
Die Mitgliedschaft kann jeder erwerben, der durch ein Mit-  
glied des Vereins eingeführt wird. Die Aussprache ergab

### Graf Raschlering in Genf über deutsche Land- wirtschaftsfragen

Genf, 10. Mai. In der Unterkommission der Handelskom-  
mission der Weltwirtschaftskonferenz für Zolltarif- und Handelsvertrags-  
fragen betonte heute der deutsche Sachverständige Graf Raschlering in  
längeren Ausführungen die Notwendigkeit eines Zollschutzes für die  
deutsche Landwirtschaft, die durch die Kriegsfolgen, durch die soziale und  
steuerliche Belastung sowie die des Zinsendienstes in den letzten Jahren  
unter starker Unentgeltlichkeit zu leiden gehabt habe. Die deutsche Land-  
wirtschaft sei weder freihändlerisch, noch hochschulzöllnerisch eingestuft.  
Es wäre verfehlt, aus seinen Ausführungen die Forderung zu ziehen,  
daß die deutsche Landwirtschaft eine Hochschulzöllnerpolitik propagieren  
wolle. Die Zintensicherung der Landwirtschaft habe zur Folge, daß die Preise  
ihrer industriellen Produktionsmittel bestimmend für die Landwirt-  
schaftliche Produktionskraft seien.

Infolgedessen könne die Landwirtschaft kein Interesse daran haben,  
daß durch übermäßige Zölle diese industriellen Produktionsmittel erheblich  
verteuert würden. Es handle sich darum, im Parallelogramm der  
Kräfte, das aus dem zum freien Handel und aus dem zum Schulzoll  
treibenden Kräfte bestehe, die Diagonale zu finden, die auf handels-  
politischem Gebiete nicht nur der Industrie, sondern auch der Landwirt-  
schaft eines Landes den handelspolitisch richtigen Weg weise. Eine  
Ueberspannung der Zölle liege ebenfalls im Interesse der Landwirt-  
schaft wie in dem der Industrie. Der von vielen erbetene Abbau der  
Zölle könne nur unter Berücksichtigung der Eigenart der landwirtschaft-  
lichen Produktion der verschiedenen Länder erfolgen. Die Erreichung  
des internationalen Güterausgleiches hänge wesentlich von der Verbesse-  
rung und Entlastung der landwirtschaftlichen Produktion ab.

### Der Belagerungszustand in Schanghai auf- gehoben

Nach den letzten Meldungen aus China hat die militärische Ak-  
tivistät wieder zugenommen. Die Armee Tschangsholins, verstärkt durch  
Soldaten aus der Provinz Honan, ist auf dem Vormarsch nach Kantun,  
wo die Situation als kritisch bezeichnet wird. Man glaubt, daß die  
Stadt innerhalb der nächsten drei Tage den Streitkräften Tschangsholins  
in die Hände fallen wird. Russische und japanische Offiziere, die in  
einem Propagandazug reisten, sind gefangen gesetzt und erschossen worden.  
In Schanghai ist der Belagerungszustand aufgehoben worden. Die  
Aufhebung des Belagerungszustandes hatte zur Folge, daß die Inter-  
nationale Niederlassung, die seit Monaten unter den einschärfenden  
Polizeibestimmungen zu leiden hatte, in wenigen Stunden sich in eine  
Stadt mit üblichem Nachleben veränderte. Nach einem anderen Be-  
richt sind alle Bemühungen der Russen, dem General Feng Geld und  
Munition zuzulassen, gescheitert.

### Erhebliche Abnahme der Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der Hauptunterstützungsemp-  
fänger am 1. Mai um 11,4 Prozent zurück-  
gegangen.

Die nunmehr vorliegenden einigermaßen abschließen-  
den Meldungen aus allen Teilen des Reiches lassen erkennen,  
daß die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Er-  
werbsloßenfürsorge in der Zeit vom 15. bis 30. April doch  
stärker zurückgegangen ist, als es ursprünglich den Anschein  
hatte, und zwar von etwa 984 000 auf etwa 872 000, also  
um etwa 112 000 oder 11,4 Prozent.

Besonders stark ist der Rückgang in den süddeutschen  
Ländern; so sank die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger  
in Bayern von 112 000 auf etwa 97 000, in Sachsen  
von 97 000 auf etwa 81 000 und in Württemberg von  
20 000 auf etwa 15 000. In Preußen ist der Rückgang  
besonders groß in Ostpreußen, von 25 000 auf etwa 16 000,  
dagegen bemerkenswert gering in Groß-Berlin: von 117 000  
auf 114 000, und in Westfalen von 57 000 auf 54 000; auch  
Hamburg hat mit einer Abnahme um nur etwa 700 eine  
prozentuale Abnahme von nur etwa 3 Prozent zu verzeichnen.

erfreuliche Anregungen, wobei an die Möglichkeit des Auf-  
baues einer Fliegerschule durch den Verein gedacht wurde.  
Zu diesem Ziele kann der Verein durch Unterstützung seiner  
Bestrebungen vonseiten der Freunde der Luftfahrt bzw. des  
Flugsports bei deren Zugehörigkeit und durch zähe Arbeit  
gelangen. Hierzu beizutragen, ergeht an alle Anstrebende  
und Fremde die Aufforderung: Luftfahrt tut not! In der  
Luft liegt eine große Zukunft! Anmeldungen sind zu rich-  
ten an den „Lausitzer Flugverein, Sitz Ramenz“, z. S. des  
Vorsitzenden Herrn Hanns Hauße in Elstra, der auch zu  
Auskunftserteilung bereit ist. Anschließend an die Zusammen-  
kunft fand eine Besichtigung des ehemaligen Ramenzer Flug-



plages statt, wobei lebhaft der Wunsch zum Ausdruck kam, daß recht bald wieder ein stählerner Vogel über den Platz brausen und seine Räder auf den idealen Flugplatz setzen möchte. Anmeldungen nehmen weiter entgegen: in Bischofswerda Herr Kurt Biefold, Baugner Straße 22, in Pulsnitz Herr Baumeister Mägell, am Bahnhof, in Großröhrsdorf Herr Kaufmann Boden, Radeberger Straße 46.

**Ramenz.** (Ehrenzeichen.) Die Fachkammer für Forstwirtschaft hat das tragbare Ehrenzeichen in Bronze am grünen Bande verliehen an Herrn Förster Oskar Ewald Friedrich Albert in Schwarzberg bei der Forstverwaltung des Herrn Sahrer von Sahr-Ehrenberg.

(18. Sängertag in Radeberg.) Der sächsische Elbgau-Sängerbund, der 320 Vereine mit 10 500 Sängern umfaßt, hält vom 16.—18. Juli d. J. in Radeberg sein 18. Bundesfest ab. Der Festausschuß ist seit Monaten an der Arbeit, das Fest großzügig zu gestalten. Dieses ist für den Elbgau-Sängerbund von besonderer Bedeutung, weil es mit einer Huldigungsfeier für Adolf Leiberger, den nahezu 80-jährigen Bundesvorsitzenden, verbunden sein wird. Den anwesenden Fahnen und Bannern soll eine wertvolle Denkmünze mit dem Bildnis des Gefeierten verliehen werden. Vorgesehen sind: ein Begrüßungsabend, zwei große Festkonzerte, ein Kirchenkonzert und ein Sonderkonzert mit Spitzenleistungen einzelner Bundesvereine und besonderen Neuererscheinungen auf dem Gebiete der Männerchormusik. Der Festzug wird mit 5000 Sängern, Hunderten von Fahnen und Bannern und zahlreichen Festwagen ein prächtiges Bild bieten. Als musikalische Festleiter der Gesamtschöre sind gewählt worden: Bundeschormeister Chormusikdirektor Richard Büttner (Birma), Kantor Gustav Heinisch (Klotzsche), Leiter der Gruppe Radeberg, Oberlehrer Arthur Regel (Dresden), Leiter der Gruppe Dippoldiswalde und Kantor Richard Schneider (Hofterwitz), Leiter der Gruppe Oberes Elbtal. Als Gesamtschöre werden aufgeführt Werke von Beethoven, Schubert, Mozart, Goepfert, Attenhofer, Curti, Nagler, Eckardt und mehrere Volkslieder. Außerdem werden verschiedene Bundesgruppen Sonderleistungen bieten. Dem Feste wird sich der 58. Sängertag des Bundes anschließen. Nach altem Brauche ist für das Fest folgender Festspruch geschaffen worden: „Was in uns jubelt, drängt und klingt, — zur Andacht alle Herzen zwingt — von Not und Kummer uns befreit — ist deutschen Liedes Seligkeit.“ (Erich Vanger und Gustav Heinisch).

**Bittau.** (Furchtbares Verbrechen.) Der Gelegenheitsarbeiter Karl Krause hatte in der letzten Zeit oftmals Auseinandersetzungen mit seiner Frau, da er die ihm mehrmals angebotene Arbeit nicht annahm und seine Erwerbslosen unterstützung verlor. Auf einem Gange durch den Wald bei Wolfersdorf kam es wieder zu einer solchen Auseinandersetzung, die damit endete, daß Krause seine Ehefrau erdrosselte und an einem Baum aufhängte. Die Nacht verbrachte er bei der Leiche im Walde und stellte sich dann am nächsten Morgen der Polizei. Anscheinend ist der Tat ein verzweifelter Kampf vorausgegangen, da der Mörder verschiedene Kratzwunden aufwies.

**Dresden.** (Stenotypisten-Wettstreifen.) Im Zusammenhange mit der Tagung des Sächsischen Landesverbandes „Gabelsberger“, der die Deutsche Einheitskurzschrift vertritt, findet Sonntag, den 12. Juni 1927, vormittags 12 Uhr im Saale des Gewerbehause, Dresden-A., Dora-Allee 15, ein Stenotypisten-Wettstreifen statt. Anmeldungen sind spätestens bis zum 25. Mai zu richten an die Geschäftsstelle des Sächsischen Landesverbandes „Gabelsberger“, Dresden-A., Ständehaus. Auf der Anmeldung ist außer der genauen Anschrift und dem Stenographenverein anzugeben, ob eine Schreibmaschine mitgebracht wird oder welches Modell zurechtgestellt werden soll.

**Dresden.** („Moderne Mädchen.“) Aus Aisch wird gemeldet: Vor einigen Tagen stürzte sich ein 25-jähriges Mädchen aus einem Fenster des zweiten Stocks ihres Wohnhauses. Sie unternahm den Todesstoß in scheinbar rosigster Laune vor den Augen ihrer Schwestern, ihrer Mutter und anderer Leute. Eine im Nachbarhaus wohnende 16-jährige Elsa Gildner war von dem mutigen Sterben ihrer Nachbarin begeistert und schwärmte davon im Kreise ihrer Freundinnen. So wuchs allmählich der Gedanke bei ihr empor: Auch du mußt solchen Heldentod erleiden. Grund hierzu hatte sie ja eigentlich nicht, wie ja auch für die aus dem Nebenraume gar keine Veranlassung für den Todesstoß vorlag. Elsa aber verriet ihrer Freundin ihren Plan und forderte sie auf, mit in den Tod zu gehen, und die gleichfalls erst 16-jährige stimmte zu. Sie suchten nach einem Vorwand und schrieben dann auf einen Zettel ihre Selbstmordgründe. Dann gingen die beiden in der Umgebung der Stadt von einem Teich zum andern. Aber Elsa konnte ihre Freundin nicht bewegen, mit ihr zugleich in das Wasser zu springen. Schließlich kam noch eine dritte Freundin hinzu, die sich bemühte, beide umzustimmen. Bei der einen gelang es ihr, nicht aber bei Elsa. Die drei Mädchen tanzten auf der Wiese einen frohen Reigen und sangen lustige Lieder dazu, und in dieser Stimmung warf die Elsa den Mantel ab und wenige Sekunden später versank ihr Körper im Wasser.

**Dresden.** (Straßensperrungen.) Die Staatsstraße Leipzig—Grimma wird zwischen Liebertwolkwitz und Eisenbahnüberführung in Flur Liebertwolkwitz von km 4,175 bis 4,900 wegen Ausführung von Bauarbeiten in der Zeit vom 12. Mai bis 6. Juli 1927 streckenweise halbseitig gesperrt. — Die Staatsstraße Grimma—Wurzen wird zwischen Grimma und Trebsen in den Fluren Grimma, Burgberg und Hohnstädt von km 0,540 bis 1,609 wegen Ausführung von Bauarbeiten in der Zeit vom 9. Mai bis 28. Mai 1927 für allen Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird von Grimma über Vierrsdorf, Seltingstadt nach Trebsen und von Grimma über Borna, Goltzern, Nerchau, Reichen nach Trebsen, der leichte Verkehr von

Grimma—Burgberg auf den Gemeindevog über Burgberg nach Hohnstädt und von Hohnstädt auf die Staatsstraße nach Trebsen und umgekehrt verwiesen.

**Dresden.** (Auswanderung nach den Vereinigten Staaten.) Das Amerikanische Konsulat wird am 16. Mai 1927 mit der Annahme von Registrierungsanträgen für die Einwanderung unter der deutschen Quote für das neue Quotajahr wieder beginnen. Für die Anmelde sind neue Formulare vorgeschrieben, welche ab 12. Mai 1927, vorm. 9 Uhr beim Amerikanischen Konsulat oder den verschiedenen Schiffsagenturen zur Verfügung stehen. Alle eingehenden Anträge werden streng in der Reihenfolge des Eingangs gebucht, beginnend am 16. Mai 1927 vorm. 9 Uhr und gleichgültig ob persönlich oder durch die Post eingereicht. Alle vor diesem Datum eingehenden Anträge werden als am 16. Mai eingegangen behandelt. Obwohl das Konsulat Anträge nach dem 15. Oktober 1926 nicht zurückgewiesen hat, können diese Personen keinerlei bevorzugte Behandlung genießen, da diese Anträge nicht eingetragen worden sind. Vielmehr haben diese Personen neue Anträge auf den neuen Formularen einzureichen. Diese Anträge werden ebenfalls mit den anderen streng in der Reihenfolge des Eingangs nach dem 16. Mai 1927 vorm. 9 Uhr eingetragen. Solche Antragsteller, die bereits einen Antrag nach dem 15. Oktober 1926 gestellt hatten, erhalten vom Amerikanischen Konsulat oder den Schiffsagenturen am 12. Mai diese neuen Formulare zugesandt, an welchem Tage diese Antragsformulare allen zur Verfügung stehen. Mit Rücksicht auf die große Zahl der zu erwartenden Anträge ist das Konsulat nicht in der Lage irgendwelchen Briefwechsel zu führen. Personen, welche vor dem 15. Oktober bereits einen Antrag gestellt haben, brauchen einen neuen Antrag nicht zu stellen, da ihre Namen bereits auf der Warteliste eingetragen sind.

**Dresden.** (Gattenmord.) Der An der Frauenkirche 14 wohnhafte Schuhmacher E. Wiesner wurde unter dem Verdachte, seine Frau umgebracht zu haben, verhaftet. Er war am Sonntag mit seiner Frau in einer Gastwirtschaft und ist mit ihr in betrunkenem Zustande in den ersten Morgenstunden nach Hause gegangen. In seiner Trunkenheit will er geglaubt haben, seine Ehefrau sei mit ihm in die Wohnung gekommen und habe sich schlafen gelegt. Diese wurde jedoch in den frühen Morgenstunden von Hausbewohnern im Treppenhause bewußtlos aufgefunden und in die Wohnung gebracht. Hier will der Ehemann beim Aufstehen bemerkt haben, daß seine Frau tot im Bette lag und zeigte den Vorfall mehrere Stunden später den Behörden an. Hausbewohner wollen in der Nacht mehrere dumpe Schläge gehört haben und auch andere Gründe sprechen dafür, daß ein Verbrechen vorliegt. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft dürften bald weiteren Aufschluß geben.

**Leipzig.** (Ein verhängnisvoller Zusammenstoß zwischen zwei Personentransportwagen ereignete sich an der Ecke Koch- und Kankstraße. Die Wagen prallten so heftig zusammen, daß der eine von ihnen auf den Bürgersteig geschleudert wurde und dort eine vorübergehende Frau mit ihrer vierjährigen Enkelin umriß. Das Kind erlitt eine schwere Kopfverletzung, während die Großmutter einen Nervenschock davontrug. Die Frau schwebt in Lebensgefahr.)

**Augustsburg.** (Die neue Umgehungsstraße) die vom Ortsteil Jägerhof über den sogenannten „Höckerich“ führend an der Post wieder in die Staatsstraße mündet, ist dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Durch die neue Straße sollen die vorhandenen engen und abschüssigen Straßen von dem starken Automobilverkehr entlastet werden.

**Dorsdorf.** (Beim Schauturnen tödlich verunglückt.) Der hiesige Turnverein hielt am Sonntag ein Schauturnen ab. Dabei wurde ein Teilnehmer von einem geschleuderten Speer am Kopfe verwundet. Der Verletzte starb, kurz nachdem er ins Krankenhaus übergeführt worden war, an den Folgen der Verwundung.

**Deutschenbora.** (Ein Personenzug entgleist.) Im Bahnhof Deutschenbora entgleiste bei der Einfahrt der Personenzug 1508. Lokomotive, Tender, Packwagen und vier Personentransportwagen vierter Klasse sprangen aus den Schienen. Sechs Personen wurden mehr oder weniger verletzt. Eine Frau Raasch aus Leipzig zog sich einen Bruch des Oberschenkels zu. Ärztliche Hilfe leistete Dr. Heyne aus Nossen. Zur Hilfeleistung traf ein Gerätezug ein. Die Gleise mußten abgesperrt werden; der Reiseverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

### Weitere Statsberatungen im Landtag. Der Haushalt des Wirtschaftsministeriums bewilligt.

Es war am Dienstag wieder eine der üblichen Sitzungen: Viele Tagesordnungspunkte und viele Neben, denen niemand größeres Interesse entgegenbringt. Es werden wohl sämtliche Abgeordneten froh sein, wenn die Statsberatungen endlich einmal zu Ende sind. Es scheint, als ob man mit großen Schritten diesem Ende entgegenziele. Mehr als acht Sitzungen vor den großen Sommerferien, die möglichst am 7. Juli beginnen sollen, werden kaum noch sein und dazwischen liegen auch noch die vier Wochen Pfingstferien, die so reichlich anberaumt worden sind, weil eine Anzahl sozialdemokratischer Abgeordneter an dem sozialdemokratischen Parteitag in Kiel in der Himmelfahrtswoche teilnehmen will. Die nächste Sitzung am Donnerstag weist wieder nicht weniger als vierundzwanzig Punkte auf, und weil man schon weiß, daß dieser Beratungskreis nicht in einer normalen Sitzung erledigt werden kann, will man diesmal schon um 11 Uhr vormittags anfangen. Dazwischen arbeiten natürlich noch eifrig die Ausschüsse. Am Mittwoch halten alle vier Ausschüsse Sitzungen ab.

### Sitzungsbericht.

(30. Sitzung.)

OB. Dresden, 10. Mai.

In der Sitzung wurden zunächst Straßverfolgungsanträge gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten Dobbert, Liebmann, Arzt und Wetzel und die kommunistischen Abgeordneten Lieberasch und Siewert, die wegen Preßvergehen angeklagt sind, abgelehnt. In einigen der Fälle, die Belästigung der Reichswehr betreffen, hatten die Rechtsparteien für die Genehmigung der Strafverfolgung gestimmt.

Abg. Grellmann (Din.) erklart den Ausschußbericht über das Staatskapitel Forsten und beantragt die Annahme. Der Redner spricht dem gesamten Forstpersonal Dank für seine aufopfernde Tätigkeit aus.

Abg. Dyk (Komm.) und Wehle (Soz.) vertreten Minderheitsanträge. Weiter beteiligen sich an der kurzen Aussprache die Abg. Boigt (D. Vv.), Dr. Kastner (Dem.), Röhrcher (Komm.) und Wirth (Mitfz.).

Finanzminister Weber betont, die Regierung richte sich beim Holzverkauf nach den Marktpreisen. Die Beamten seien angewiesen, sich jeder Preistreibeerei zu enthalten. Die Holzpreise seien zwar gestiegen, aber sie lägen nur 14—17 % über den Durchschnittspreisen von 1913. Der Landesforstmeister erklärt, daß das Betreten der Wälder mit Ausnahme der Kulturen natürlich gestattet sei.

Dann wird das Kapitel genehmigt. Die Minderheitsanträge werden abgelehnt bis auf zwei Anträge, die die Notstandsbeihilfen der Verwaltungsarbeiter auch für die Forstarbeiter fordern, und Maßnahmen gegen den Verfall der Wilddüne wünschen.

Dann wird das Kapitel Domänenverwaltung genehmigt. Abg. Müller-Schmitt (Mitfz.) beantragt von dem Ausschuß Genehmigung des Kapitels Wirtschaftsminister. Weiter legt hierzu ein Antrag vor, der sich gegen die Offenhaltung der Leipziger Ladengeschäfte an den Messesontagen wendet.

Abg. Dobbert (Soz.) greift den Minister an, weil er in mehreren Fällen, die die Arbeitnehmer betreffen, die Gewerkschaften nicht gehört habe.

Abg. Berg (Din.) lehnt ein generelles Verbot des Offenhaltens der Leipziger Geschäfte an den Messesontagen ab. An der Aussprache über die Leipziger Angelegenheit beteiligen sich noch die Abg. Dr. Kastner (Dem.), Boigt (D. Vv.), Dr. Schminde (Komm.) und Lauterbach (Wirtschaftspartei).

Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm betont gegenüber der Kritik der Opposition, er sei für jede Kritik nur dankbar, aber sie müsse sich auf Tatsachen gründen. Er stehe durchaus auf dem Standpunkt, daß auch die Gewerkschaften in Fragen der Arbeitnehmer gehört werden müßten, und er werde sich immer nach diesem Grundsatz richten. Man solle nur glauben, daß die Welt hinter den Schranken der Regierung anders aussähe als vor den Schranken. Das Kapitel wird genehmigt. Sozialdemokraten und Kommunisten stimmen dabei gegen das Ministergehalt. Auch der Antrag über die Leipziger Ladengeschäfte wird angenommen.

Nach kurzer Aussprache wird das Kapitel „Statistische Landesamt“ genehmigt und dazu ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der eine Statistik über die kirchlichen Austritte fordert. Ein Antrag der bürgerlichen Fraktionen, dabei auch die kirchlichen Wiedereintritte mitzubedenken, wird gegen die Stimmen der Linken zum Beschluß erhoben.

Abg. Mebrig (Soz.) beantragte vor dem Rechtsauschuß die Annahme kommunistischer und sozialistischer Anträge, welche die Aufhebung einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Lehrlingshaltung im Fleischergerwerb fordern. Nach dieser Verordnung soll ein zweiter Lehrling auch gehalten werden können, wenn außer dem Meister kein Gefelle mit der Meisterprüfung vorhanden ist.

Abg. Kunisch (Din.) hebt hervor, daß auch nach der neuen Verordnung Lehrlingsrichter gar nicht in Frage komme, denn mehr Lehrlinge als jetzt dürften nicht gehalten werden. Das gleiche betont Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm, der weiter die Frage stellt, wem man mit der Aufhebung der Verordnung überhaupt einen Gefallen tue. Der Antrag wird mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Antisozialisten angenommen.

Zum Schluß der Sitzung werden deutfnationale und kommunistische Anträge auf Aufhebung des Ainderzuchtgesetzes dem zuständigen Ausschuß überwiesen. Auch Anträge über die Viehfeuchdenentschädigungen, die Ausbreitung der Tierfeuchen und eine Änderung des Schlachtviehvericherungsgesetzes geben an den Ausschuß.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 12. Mai, statt. Auf der Tagesordnung stehen die Kapitel „Arbeitsministerium“, „Wohlfahrtspflege“, „Arbeiterchuß“ und Anträge, die sich mit dieser Materie befassen sowie weitere Anträge über Wohnungsfragen.

### Die Parlamentsferien.

Die Pfingstferien des Sächsischen Landtages werden vom 19. Mai bis 13. Juni dauern. Die Sommerferien werden im ersten Drittel des Juli beginnen.

### Erste Reichstagsitzung nach den Ferien

In der Dienstsitzung des Reichstages besprechen die Fraktionen kurz die laufenden Tagesfragen. Auf der Tagesordnung standen die erste und zweite Beratung des Entwurfes eines Gesetzes über das Luftverkehrsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakischen Republik, die erste und zweite Beratung des Entwurfes eines Gesetzes über die Abänderung der am 20. März 1875 in Paris unterzeichneten internationalen Meterkonvention, die erste und zweite Beratung des Entwurfes eines Gesetzes über ein Abkommen zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien über die gegenseitige Anerkennung der Beschußzeiten für Handfeuerwaffen und schließlich die Beratung des mündlichen Berichtes des handelspolitischen Ausschusses über das Verbot der Verwendung von Gefrierfleisch zur Wurstfabrikation und über den Zoll für ausländisches Rindfleisch.

★

Vor dem Zusammentritt des Hauses hielt der Aeltestenrat des Reichstages eine Sitzung ab, um sich über die Geschäftsfrage zu beraten. Nach Wiederherstellung von seiner Krankheit saß zum ersten Male Präsident Löbe dem Aeltestenrat vor. Er dankte zunächst dem Vizepräsidenten für die in der Zwischenzeit geleistete Arbeit. Es wurde beschlossen, daß vom Mittwoch ab außer kleineren Vorlagen das Gesetz zum Schutze der Jugend bei Luftfahrten beraten werden soll. Anschließend will man die Anträge gegen die Portoerhöhung der Post und die Anträge, die sich mit der Krisenfürsorge beschäftigen, erörtern.

### Belanglose Reichstagsitzung.

Dienstag, den 10. Mai 1925.

Um drei Uhr eröffnete der Reichstagspräsident Löbe die Plenarsitzung des Reichstages. Vizepräsident Rießer sprach den Präsidenten die Glückwünsche des Reichstages für seine Genesung aus. Darauf verlas der Reichstagspräsident die übliche lange Liste von Anträgen auf Strafverfolgung der Abgeordneten. Ausgeredet gegen den Abg. Lange-Segermann, der sein Mandat trotz des Darmatprozesses noch immer nicht niedergelegt hat, wird ein Verfahren wegen Ueberschreitens der Polizeistunde gewünscht.





## Das Frühjahr ist da!

Das ist die Zeit der wirtschaftlichen Inventur der Hausfrau. Der Winterstaub wird hinausgeklopft. Es wird gebleicht. Die Betten werden gesomert. Auch wird die Wäsche einer gründlichen Durchsicht unterzogen, wobei sich deren Reparatur- oder gar Ersatzbedürftigkeit herausstellt.

Hier kann ich helfend eingreifen und offeriere:

**Damast**  
**Stangenleinen** je in mehreren Qualitäten und in mehreren Mustern, 80 und 130 cm breit  
**Linon**  
**Bettzeug, bunt**  
**Inlett, geköp**, waschecht, federdicht, 83, 130, 140, 160 cm breit  
**Hemdentuche** in verschiedenen Qualitäten  
**Betttücher** in Reinleinen, Baumwolle, Barschent, weiß u. gemust.  
**Badetücher** in verschiedenen Größen und Qualitäten  
**Handtücher** in Frotté, Damast, Reinlein., Halblein., Baumwolle  
**Wischtücher, Taschentücher, Kopftücher, Mangeltücher, Strohsackleinen**  
**Fertige Herren- und Damenwäsche, Oberhemden, Prinzeßbröcke** für Erwachsene und Kinder,  
**Schürzen** in weiß und bunt

**Bettdecken**  
**Rohnessel**, 84 und 140 cm breit, zu Hemden, Bettbezügen, Betttüchern, die nach einigen Rasenbleichen weiß werden  
**Künstler-Gardinen, Madras** und in **Stückware**

Auch wird sämtliche **Näharbeit** prompt, sauber und billigst ausgeführt. Prima Qualitäten zu bekannt **billigsten Preisen**, weil ohne  
 ○ ○ Laden und sonstigen Spesen ○ ○ ○

Ausserdem **Kleider-Stoffe** von Blaudruck bis Seide

**K. W. Londershaus**

Kein Laden Bischofswerdaerstr. 13 II Stck. Kein Laden

## Speise-Kartoffeln eingegangen

**Gustav Bombach**  
 Niederlage Pulsnitz

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke **danken wir hierdurch herzlichst** zugleich im Namen unserer Eltern.

**Willy Heine und Frau Frieda**  
 Niedersteina geb. Wähler

## Vermessungs - Büro Conrad Walter

Inh.: Geometer M. Bräunig erledigt alle Messungen und Tiefbau - Entwürfe

Pulsnitz, Bismarckplatz 13 I

Empfehle mein großes Lager in

## Herren- u. Damen-Fahrrädern

erfolgreiche Marken, in jeder Ausführung, in jeder Preislage, auf Zeitzahlung.

**A. Bienert, Möhrsdorf**

## Hutblumen, Kronen, Stangen

Paradies-Reiher Ansteck - Blumen von 50 Pfg bis 5 Mk  
**Myrthen-Kränze** in Silber und Gold

Große Auswahl in allen Preislagen Birken-, Kätzchen und Frühlingszweige / Rosenkränzchen für die Hochzeit, Gedichtbücher, Couplets Prologe, Hochz.-Zeitg., Scherzart. Detail — Engros

**May, Radeberg, Röderstr. 14**

## Einige Treiberinnen gesucht.

Zu erfr. i. d. Gescht. d. Tgbl.

## Mehrere geübte Weber u. Weberinnen

werden noch eingestellt  
**Eugen Pampel.**

## Zeitungsbote für Weißbach

gesucht. — Lohnende Nebeneinnahme!

**Pulsnitzer Tageblatt**

**Briefumschläge** fertigen billigst  
**E. L. Försters Erben.**

Wir brauchen keine Butter mehr sagen die Hausfrauen, welche **Rama** MARGARINE butterfein verwenden. **Die Qualität siegt!**

Beim Einkauf Kinderzeitung, Die Rama-Post vom kleinen Coco oder Die Rama-Post vom lustigen Pips gratis

**Verloren** von Motorradfahrer auf der Straße Dresden - Radeberg - Pulsnitz - Kamenz **grauer Gummibutel mit Ueberhose.** Nachricht erbittet **Eric Schmiedel, Demitz-Thumitz 5**

Sehr scharfer, wachsender **Schäferhund** und ein fast neues **Böckel** preiswert zu verkaufen.  
**Lichtenberg 23 g**

**Besuchs - Karten** fertigen sauber  
**E. L. Försters Erben**

## Inserieren bringt Gewinn!

**Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!**  
 Gestern abend 7 Uhr verschied nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine geliebte Gattin, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Emilie Marie Gräfe** geb. Jurisch im 58 Lebensjahre.  
 In tiefster Trauer  
**Gustav Gräfe und Kinder** nebst allen Angehörigen.  
 Pulsnitz M. S. und Ohorn, den 11. Mai 1927.  
 Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Freitag, nachmittags 3/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Drtmann.

88]

(Nachdruck verboten.)

„Das Schußblech ist weggerissen,“ sagte er. „Es ist wahrhaftig ein Wunder, daß wir nicht zerschmettert sind.“  
 „Wir sind nicht zerschmettert. Und das Schußblech wird ersetzt werden. — Sie sollen mir sagen, was für eine Wappe der Mann gebracht hat.“

„Ich weiß es nicht. Ich hab' sie nicht gesehen. Es soll die Wappe sein, die er vor fünf Jahren aus dem Schreibtisch des Herrn Ramboldt gestohlen hat.“

Ein Nechzen neben ihm riß ihm den Kopf herum. Mit geschlossenen Augen lag der Fabrikant auf seinem Sitz, hing er bald über die Schutzwandung — Als der Wagen hielt, zog Becker den offenbar Bewußtlosen herein und brachte ihn in die günstigste Lage. Dann fuhr er langsam weiter, bis er die nächste Gastwirtschaft erreicht hatte. Der Wirt, von dem er sich mit der Kognakflasche an das Auto begleiten ließ, schüttelte bedenklich den Kopf, nachdem er den Ohnmächtigen gesehen hatte.

„Na, ich weiß nich — wenn Sie 't riskieren woll'n, es geht mich ja nicht an — aber ich würde doch lieber zum Arzt fahr'n mit ihm. Er sieht ja aus, als wenn er keine Viertelstunde mehr zu leben hätte.“

Aber Becker nahm ihm die Flasche ab und sagte gelassen: „Er ist in den letzten vierzehn Tagen schon zweimal umgefallen, wie er mit mir gefahren ist. Und ein Kognak hat ihn jedesmal wieder auf die Beine gebracht. Der ist zäh wie 'ne Kasse — der lebt noch fünfzig Jahre!“

Er setzte dem Bewußtlosen die Flasche an die Lippen und ließ ihm behutsam etwas von ihrem Inhalt in den Mund gleiten. Ramboldt schluckte auch, und gleich darauf schlug er wirklich die Augen auf. Verständnisslos starrte er in das über ihn geneigte Gesicht.

„Was ist? — Was ist geschehen? — Wo sind wir hier?“

„Der gnädige Herr ist ohnmächtig geworden, und ich —“

Er verstummte, denn ungestüm hatte Hermann Ramboldt sich aufgerichtet. Bei seinem ersten Wort schien ihm die Erinnerung an das Geschehene zurückgekommen zu sein.

„Es hat nichts mehr zu bedeuten. — Fahren Sie weiter!“

„Bloß bezahlen wern' Sie mich woll' erst“, meinte der Wirt gemüthlich. Der Fabrikant griff in die Tasche und gab ihm das ererbte Silberstück, das er fand. Dann erst sah er die Flasche und das Glas in der Hand des Mannes.

„Geben Sie her —“  
 Als der Kraftwagen sich wieder in Bewegung setzte, da brannten zwei scharf abgegrenzte rote Flecken auf den Wangen des Fabrikanten, da, wo die Haut sich über den Backenknochen spannte, und ein unheimliches Glikern war in seinen Augen. Dem Chauffeur, der gehofft hatte, er würde sich nun in den Fond des Wagens setzen, wurde es unbehaglich zumute, als er wieder neben ihm Platz nahm. Aber Hermann Ramboldt verhielt sich jetzt ganz ruhig. Lange Zeit sprach er überhaupt kein Wort, sondern starrte nur unverwandt auf die Landstraße hinaus, über die sie nun wieder mit voller Geschwindigkeit rasten. Sie konnten nicht mehr sehr weit von Frankenwalde entfernt sein, als er zum erstenmal wieder die Lippen öffnete.

„Wann ist das geschehen?“ fragte Ramboldt. — „Ich meine, wann ist der Einbruch verübt worden?“  
 „Vor gestern nacht. So gegen zwölf war es.“  
 Ramboldt wandte ihm sein Gesicht zu.

„Meine Frau hat die Wappe an sich genommen?“  
 „Der Franz hat sie der gnädigen Frau noch aufmachen müssen, weil er den Schlüssel nicht mehr gehabt hat.“

Verloren! — Verloren!  
 Aus dem Rattern des Motors gelte Hermann Ramboldt das Wort in die Ohren — sein eigenes Blut hämmerte es in den Schläfen — — Aber es war wohl wirk-

lich ein Lebenstriebe in ihm wie in einer Kasse. Er sah, daß alles ihm fehlsäutig. Daß ihm zum Verderben wurde, was er auch versuchte. Und doch bäumte sich alles auf in ihm gegen das Bewußtsein, daß er verspielt hatte — daß er keinen Einsatz mehr hatte, das Glück zu gewinnen.

Es ging nicht mehr um das Glück. Es ging um das Leben. Den letzten und den fürchtbarsten Kampf hatte er vor sich. Wenn nicht — —

„Meine Frau ist zu Hause — nicht wahr?“

Becker war zusammengefahren bei dem Ton, und seine Hände schlossen sich fester um das Lentrad.

„Die gnädige Frau ist gestern gar nicht ausgegangen. Und die gnädige Frau hat heute auch auf ihrem Zimmer gefrühstückt.“

„Und mein Schwager — der Herr Oberleutnant Mithoff ist nicht dagewesen? — Wissen Sie ganz bestimmt, daß er nicht dagewesen ist?“

„Bestimmt weiß ich es ja nun nicht. Aber ich habe niemanden gesehen. Und ich glaube auch nicht, daß jemand gekommen ist.“

Sie fuhren jetzt durch den Stadtwald, und zehn Minuten später waren die ersten Häuser von Frankenwalde erreicht. Wie immer, wurde Hermann Ramboldt beinahe von jedem begrüßt, dem das Auto begegnete. Aber er sah diese Grüße entweder nicht, oder er wollte sie nicht bemerken. Nicht einmal hob sich seine Hand zum Hut — regungslos, zusammengekauert, den Blick starr vor sich hingeregnet, sah er neben dem Chauffeur, und mehr als einer schüttelte verwundert den Kopf, während er dem Kraftwagen nachsah.

Aufmerksam folgte der Chauffeur ihm dann mit den Blicken, als Hermann Ramboldt durch den Vorgarten auf das Haus zuging, und er hielt sich bereit, ihm zu Hilfe zu eilen. Aber der Fabrikant ging rasch und sicher.

„Er hat wirklich eine Natur wie eine Kasse“, dachte Becker, während er den Kraftwagen in die Garage lenkte. „Aber sonderbar — sehr sonderbar ist das doch mit ihm. Und für all seinen Reichtum möchte ich nicht in seiner Haut stehen.“

(Fortsetzung folgt.)